

Der Haacke-Musterhaus-Park ist mit der Ausstellung „Spektrales Mikado“ von Joerg Schulze neu eröffnet worden

Farbig-leuchtende Stämme liegen verstreut umher Kulturdenkmal – hervorgegangen aus der Natur

CELLE (tk). Wie oft man auch die B 3 entlangfährt – immer wieder wendet sich der Blick dem Musterhaus-Park von Haacke in Westercelle zu; er ist mit Träumen und mit Neugier verbunden. Und nun – ganz aktuell – nimmt das Auge eine überraschende Veränderung wahr. Balken in leuchtendem Blau, Gelb und Rot haben das Bild der Anlage verändert. Dafür gibt es einen guten Grund. Vor 20 Jahren hatte das Celler Hausbauunternehmen Haacke anlässlich seines einhundertjährigen Bestehens in der Nachbarschaft seines Werkes den ersten eigenen Musterhaus-Park eröffnet. Im

Rahmen der Veranstaltungen zu seinem 120-jährigen Bestehen in diesem Herbst wurde jetzt dieser Musterhaus-Park mit der „Play Art“-Präsentation „Spektrales Mikado“ von Joerg Schulze neu eröffnet.

Haackes Leitmotiv „Bauen im Einklang mit der Natur“ veranlasste die Firma auch, die gestalterische Arbeit der Garten- und Landschaftsplanerin Beate Black aus Süddeutschland in das Gesamtkonzept einzubeziehen, das die Einheit von Umwelt und Bauen widerspiegeln soll. Diese landschaftliche Situation hat nun künstlerische Akzente erhalten, welche in ihren Ka-

non einstimmen. Erstmals stellt hier der international bekannte Holzbildhauer Joerg Schulze aus Schwäbisch Gmünd der Öffentlichkeit seine Play Art „Spektrales Mikado“ vor und setzt damit zugleich seine Großserie „Naturdenkmal zu Kulturdenkmal“ fort.

Als Material hat der Bildhauer Eichen verwendet, die dem Sturm im Sommer 1997 in der Lüneburger Heide zum Opfer gefallen waren. Sparsam wurden sie von ihm mit der Motorsäge zu „organischen Balken“ bearbeitet. Anschließend hat Joerg Schulze diese farbig lasiert, das heißt die Strukturen im Holz bleiben

transparent, die Balken lebendige Teile aus und in der Natur. Über Monate hinweg hatte der Künstler am Ort gearbeitet. Und wenn heute der Eindruck beherrschend ist, dass hier nach dem spielerischen Prinzip eines Mikados die Holzbalken auf dem Gelände verteilt wurden, so ist das zwar genau die Absicht. Aber während des Entstehungsprozesses dieser weitläufig konzipierten Installation ist Joerg Schulze sehr überlegten Schritten gefolgt.

Entstanden ist ein offen gestalteter Kunst-Natur-Erlebnis-Raum, den der Besucher visuell und haptisch erfahren

kann. Spielerisch Kunst und Natur erleben – diesem Motto folgend, darf man die Baumstämme „erobern“, sich auf ihnen niederlassen, auf ihnen balancieren, sie einfach betrachtend kennenlernen als Stücke aus unserem Mikrokosmos, die sich weiter ständig verändern – auch jetzt noch, inmitten einer natürlichen Umwelt, die immer in Bewegung ist. Die farbenfrohe Optik bildet dabei gewissermaßen das künstlerisch-sinnenstarke I-Tüpfelchen. Über ihre lebhaftige Ausdruckskraft kommt die Annäherung an das Formempfinden aus der Natur, wie es hier realisiert worden ist.